



SEHEN STATT HÖREN

... 30. September 2006

1291. Sendung

In dieser Sendung:

CHANCEN IM BERUF

Fitness-Trainer: Ein Beruf mit Zukunft für Hörgeschädigte?

Aachener Internet-Lernplattform: Verbesserung der beruflichen Qualifizierung

Präsentator Marco Lipski:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! Unsere beiden Beiträge heute stehen unter dem Thema: Berufliche Qualifizierung. Fangen wir mit einem Beispiel aus dem Sportbereich an. Viele Gehörlose treiben nicht nur gern Sport, sie träumen auch davon, als Sportlehrer zu arbeiten. Aber für ein Studium zum Diplom-Sportlehrer fehlen ihnen meistens die Voraussetzungen. Erst seit kurzem gibt es eine Ausbildungsmöglichkeit für gehörlose oder hörgeschädigte Arbeitslose zum Fitness-Trainer / zur Fitness-Trainerin. Ich stelle mir das schön vor: Sich jeden Tag sportlich betätigen, ein bisschen ins Schwitzen kommen, und ganz nebenbei auch eine Ausbildung machen. Susanne wollte es genauer wissen.

Fitness-Trainer

Training im Fitnessstudio

Dirk Bläcker, Sport- und Fitnessfachwirt:

Okay, was ist hier wichtig?

Schüler: Man muss die Arme im rechten Winkel halten und darf sie nicht nach unten sinken lassen.

Moderation Susanne Genc: Hallo, ich bin hier in Emsdetten am Bahnhof und warte auf Anja aus Bochum, die gleich mit dem Zug ankommen soll. Sie ist eine der ersten Auszubildenden zur Fitnesstrainerin. Die Voraussetzungen sind: Man muss hörgeschädigt und arbeitslos sein, und man muss mindestens 18 Jahre alt sein. Ich bin nun gespannt zu erfahren, wie diese Ausbildung aussieht.

Zug kommt an

Anja steigt aus: Hallo!

Training im Studio

Dirk: Was muss man bei dieser Übung beachten?

Schüler: Man muss auf die Körperhaltung achten. Der Rücken muss gerade sein und man braucht einen festen Stand für dieses Training.

Susanne: Sag: Welchen Beruf hast du vorher erlernt und wie bist du auf diese neue Ausbildung gekommen?

Anja: Ich hatte in Düsseldorf Diplom-Sozialpädagogik studiert. Nach dem Studium konnte ich keine Stelle finden. Das Arbeitsamt hat mir eine Fortbildung als Multimedia-Systemprogrammiererin im Bfz in Essen angeboten. In diesem Beruf habe ich 4 Jahre lang gearbeitet, bis meine Firma Konkurs machte und ich arbeitslos wurde. Von Freunden bekam ich ein Prospekt über eine Ausbildung zur Fitnesstrainerin. Ich habe mich gleich dafür interessiert, da ich bereits 11 Jahre Mitglied in einem Fitnessstudio war. Also habe ich mich angemeldet.

Studio „Power Point“ / Vorbereitungen zum Training / Teilnehmer beim Training /

Dirk: Eine wichtige Information: Achte darauf, dass der Puls nicht zu hoch wird. Bis 140 ist gut, ok. Wenn du fertig bist, wechsele bitte die Gruppe.

Susanne: Die Ausbildung zum Fitnesstrainer für Gehörlose ist aus meiner Sicht schon außergewöhnlich. Wie ist die Idee dazu entstanden?

Dirk: Ja, die Idee hab ich gehabt und ich habe bemerkt, dass es keine Gehörlosen und Schwerhörigen im Fitnessbereich gibt, die ein Fitness-Studio besuchen. Da ist mir einfach die Idee gekommen, einen Lehrgang für Gehörlose und Schwerhörige ins Leben zu rufen.

Da habe ich mich an die GfAH gewendet, die Gesellschaft für Arbeitsschutz- und Humanisierungsforschung in Dortmund. Wir haben dort einen entsprechenden Antrag gestellt beim Land NRW und bei der EU und sind einem Projektauftrag gefolgt und haben dies als Modellprojekt eingereicht. Das ist dann entsprechend gebilligt worden, und so ist das Ganze anfänglich entstanden.

Susanne: Du hast bisher privat ein Fitnessstudio besucht. Nun machst du hier eine Ausbildung. War das eine große Umstellung für dich oder macht es keinen Unterschied?

Anja: Nein, es war keine große Umstellung für mich, da ich schon immer Sport gemacht habe: Schwimmen, Reiten, Kugelstoßen – und dann ging ich schon 11 Jahre lang ins Fitnessstudio. In der Ausbildung hier lerne ich nur viel dazu über den Muskelaufbau und über gesunde Ernährung. Dadurch entwickelt sich ein viel größeres Bewusstsein.

Alan Goaj aus Oldenburg: Ich wollte schon immer etwas im Sport- oder Fitnessbereich machen. Ich bin damit aufgewachsen. Von den Hörenden wurde mein Wunsch immer abgelehnt. Ich bin froh, dass mir hier diese Chance geboten wird. Ich möchte später Gehörlose trainieren können. Sie sollen dieselben Möglichkeiten bekommen, etwas für sich zu tun.

Markus Zedler aus Hamm: Ich war lange arbeitslos. Für Sport habe ich mich schon immer interessiert, doch gab es für Gehörlose keine Angebote. Dann bin ich im Internet auf diese Möglichkeit gestoßen und habe mich angemeldet. Noch weiß ich nicht, was ich damit machen werde, ob ich in Zukunft als „Sportlehrer“ arbeiten werde. Das lasse ich auf mich zukommen. Auf jeden Fall macht mir das hier viel Spaß.

Bärbel Gruschwitz aus Köln: Auch wenn ich vergleichsweise mit 57 Jahren schon älter bin, es steigert mein Wohlbefinden und es ist mir wichtig, mich körperlich anzustrengen. Ich kann mir vorstellen, später Senioren zu trainieren.

Susanne: Wie sieht der Ablauf der Ausbildung und die Inhalte genau aus?

Dirk: Ja, die Ausbildungsinhalte sind zum einen die Themen „Sportmedizin“, „Bewegungslehre“, „spezielle Bewegungslehre“, dann „Fitnessgeräte- Erklärung“, „Ernährungslehre“. Dann werden die Themen „Selbständigkeit“ behandelt und natürlich auch das Thema „Wie

bekomme ich eine Arbeitsstelle?“ Da wird entsprechend auch Hilfestellung gegeben. Zum Verlauf des Lehrgangs: Es sind jetzt 18 Leute im Lehrgang, die aus unterschiedlichen Städten kommen. Sie kommen hier her und machen 2 Mal die Woche in diesem Teilzeitkurs Unterricht. Der Unterricht dauert vier Stunden.

Theorie-Unterricht mit Gebärdensprachdolmetscher

Dirk: ... dann könnt ihr euch vorstellen, warum es BEWEGLICH und UNBEWEGLICH heißt? Wer weiß, was damit gemeint ist?

Schüler: Der erste, zweite und dritte Wirbelabschnitt, also Hals, Brust und Lendenwirbel sind beweglich. Sonst wären wir steif und könnten das alles (er zeigt) nicht machen. Kreuzwirbel und Steißbein sind dagegen unbewegliche Partien. Sie sind verknöchert und fest und von daher unbeweglich.

Dirk: Ja, die Antwort ist richtig. Genau, danke.

Susanne: Daniela Marino ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in diesem Modellprojekt. Wie sieht die Finanzierung der Ausbildung aus und müssen die Teilnehmer ihre Kosten selbst tragen?

Daniela Marino, Dipl. Psychologin: Also, es ist so, dass das gesamte Modellprojekt zu 50% aus NRW- und EU- Mitteln finanziert wird, und die anderen 50% trägt die GfAH. Und aus diesem Grund entstehen für die Teilnehmer keine gesonderten Kosten. Das heißt, die Teilnahme am Lehrgang ist kostenlos und die Teilnehmer erhalten eine monatliche Mehraufwandsentschädigung von 120,-- Euro, und von diesen 120,-- Euro können sie Fahrtkosten bezahlen, anfallende Materialkosten, usw.

Susanne: Du bekommst jetzt schon ein halbes Jahr regelmäßig theoretischen und praktischen Unterricht. Wie läuft es für deine Klasse?

Anja: Bis jetzt läuft es mit der Theorie und Praxis sehr gut. Es ist sehr angenehm, dass Dirk uns seine Erklärungen in Gebärdensprache gibt. Die Gruppendynamik ist hier sehr gut. Was ich vermisse sind Unterricht in Aerobic und Pilates. Doch das ist nicht so schlimm, weil man das auch im Anschluss noch lernen kann.

Training, Internetadresse: www.gfah.de

Kontakt: blaecker@gfah-do.de
marino@gfah-do.de

Dirk: Meine Erfahrungen sind also bis dato sehr gut, was die Gehörlosen und Schwerhörigen betrifft. Alle Teilnehmer sind jetzt noch sehr hoch motiviert, möchten auch weiter machen. Sie kommen eigentlich sehr gut mit im Unterricht. Ich biete Wiederholungen an, so dass, wenn einer etwas nicht verstanden hat, es immer wiederholt wird und wir arbeiten also sehr gut mit diesen Wiederholungen und es wird auch sehr gut angenommen.

Susanne: Haben die Teilnehmer eine Chance, nach ihrer Ausbildung einen festen Arbeitsplatz zu bekommen?

Daniela Marino: Also, es ist so, dass generell natürlich die Möglichkeit besteht, dass die Teilnehmer auch eine Beschäftigung finden, oder sich Selbstständig machen. Wir sind jetzt dabei, im Bereich der Existenzgründung so ein bisschen die Teilnehmer dahin zu führen. Aber auch die Möglichkeit, in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu arbeiten, ist generell gegeben. Wichtig ist aber, dass da natürlich im Vorfeld noch sehr viel Sensibilisierungsarbeit zu leisten ist. Das heißt, die Fitnessstudiobetreiber müssen darüber informiert werden, dass es in Zukunft diese Trainer gibt. Aber ich denke, wenn man das hin bekommt, dann spricht nichts dagegen, dass die Teilnehmer auch eine Beschäftigung finden.

Anja beim Training

Susanne: Das ist echtes Ausdauertraining, was?!? Was möchtest du nach der Ausbildung eigentlich machen?

Anja: Wenn ich fertig bin, kann ich im Kurbereich, im Krankenhaus, im Fitnessstudio oder in der Reha arbeiten. Auch im Ausland wäre eine Beschäftigung möglich, in Italien, Spanien oder Amerika. Mein Traum wäre es, ins Ausland zu gehen: Sonne und Fitness – das stelle ich mir herrlich vor!

Susanne: Na denn, sportlich genug bist du jedenfalls! Ich wünsch' dir viel Glück!

Anja: Danke!

Susanne: Wir haben heute die Ausbildung im Fitnessstudio näher kennen gelernt. Dieser Kurs ist nicht der letzte! 2007 wird es neue Angebote geben: Einen Lehrgang in Vollzeit für 3 Monate, und einen Lehrgang nur für Frauen: auch in Vollzeit für 3 Monate, oder in Teilzeit für 6 Monate. Wer Interesse hat, sollte sich besser bald melden, da die Plätze alle schnell belegt sind. Tschüß!

Training

Bericht:	Rona Meyendorf
Moderation:	Susanne Genc
Dolmetscher:	Matthias Sündermann, Holger Ruppert, Rita Wangemann
Kamera:	Dany Hunger
Ton:	Christoph Springer
Schnitt:	Irmgard Neuner

Moderation Marco Lipski:

Unser zweiter Beitrag zeigt Möglichkeiten nicht nur für Arbeitslose, sondern für ALLE auf, ihre berufliche Qualifizierung und damit ihre Chancen zu verbessern. Die Sprachwissenschaftler an der Technischen Hochschule in Aachen haben schon viele tolle Lernprogramme in Gebärdensprache erstellt. Ihr neuestes haben sie vor kurzem beim Wissenschaftssommer in München vorgestellt: Die „Aachener Internet-Lernplattform zur Berufsqualifizierung Gehörloser“. Conny war für uns dabei!

Aachener Internet-Lernplattform

Bilder vom Wissenschaftssommer, München
15.-21.07.06, Thema: Digitale Welt

Moderation Conny Ruppert vor der Staatsbibliothek:

Lernprogramme gibt es heutzutage in ganz verschiedener Art – zum Beispiel Lernsoft-

ware oder auch internetbasierte Lernprogramme. Solche Programme bieten eine gute

Möglichkeit, Vergessenes wieder aufzufrischen oder Wissenslücken zu schließen. Der jährlich stattfindende Wissenschaftssommer, der heuer nach München gekommen ist, hat diesmal seinen Schwerpunkt auf die Informatik gelegt. Klar, dass hier eine ganze Reihe

solcher Lernprogramme vorgestellt werden. Eines hat mich besonders interessiert! Schaut doch mal mit ...

AILB-Projekt: Begrüßungsvideo, DESIRE, Aachen (DGS + Untertitel)

Herzlich Willkommen bei AILB, an unserem Stand des Projektes „Aachener Internet-Lernsoftware zur Berufsqualifikation von Gehörlosen“ (AILB). Dieses Projekt läuft seit 2003 in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Angewandte Informationstechnologien (FIT).

Wissenschaftssommer, München – AILB-Projekt: Informationstafeln

AILB: Barrierefreies Lernen für Gehörlose – eine Internet-Lernplattform in Gebärdensprache. Ein interdisziplinäres Projekt der RWTH Aachen, Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Lehrstuhl für Deutsche Philologie, Prof. Dr. Ludwig Jäger Neurologische Klinik, Lehr- und Forschungsgebiet Neurolinguistik, Prof. Dr. Walter Huber Neurologische Klinik, Lehr- und Forschungsgebiet Neuropsychologie, Prof. Dr. Klaus Willmes von Hinckeldey.

Moritz Schneider, gehörloser Besucher, kommt an den Stand von AILB und trifft Ege Karar, Projektmitarbeiter von DESIRE:

Ege Karar: Hallo, du bist gehörlos? Gut, dann ist ja die Kommunikation ja problemlos.

Moritz Schneider: Ich habe gerade auf jemanden gewartet, habe das Zeit gesehen und dachte mir, da schaue ich mal rein. Und wie ich hier um die Ecke komme, sehe ich plötzlich auf dem Bildschirm dort oben Gehörlose gebärden. Ich war total überrascht: Hier geht es um Gebärdensprache! ... und dann habe ich schon dich gesehen.

Ege: Super, du bist also völlig zufällig hier vorbeigekommen! Ich möchte dir mal zeigen, was die Idee unseres Projektes ist. Was wir machen und was unsere Ziele sind. Für Hörende gibt es viele verschiedene Lernprogramme. Für Gehörlose ist unser Projekt das erste dieser Art. Das besondere unseres Programms ist, dass es durch die Gebärdensprachvideos didaktisch absolut auf die Bedürfnisse Gehörloser ausgerichtet ist. Selbst die deutsche Grammatik ist in Gebärdensprache erklärt.

Flyer: Aachener Internet-Lernplattform zur Berufsqualifizierung Gehörloser

Interview mit Florian Kramer, Projektmitarbeiter von AILB/DESIRE, RWTH Aachen

Conny: Berufsqualifizierung ist ein weites Feld. Welche Schwerpunkte habt ihr für euer Lernprogramm gesetzt?

Florian Kramer: Wir haben uns erstmal auf zwei Bereiche konzentriert. Nämlich Deutsch – dort den Bereich der Lesefertigkeiten – und Mathematik – den Bereich der Arithmetik. Und nun soll mit dieser internetgestützten Lernplattform in der Deutschen Gebärdensprache es Gehörlosen ermöglicht werden ihre Fertigkeiten in diesen Bereichen Deutsch und Mathematik zu verbessern.

Homepage: Startseite – Lernen im Internet, Benutzeroberfläche der Deutsch-Plattform

Florian weiter: Zum einen haben wir natürlich gesagt, das sind grundlegende Fertigkeiten, die man braucht, um in jedem Beruf bestehen zu können, bzw. für jede Berufsausbildung sind diese Fertigkeiten nötig. Zum anderen haben wir ein Projekt vorher entwickelt und eingesetzt, nämlich eine psychologische Testbatterie in Gebärdensprache. Das ATBG, das Aachener Testverfahren zur Berufseignung von Gehörlosen. Wir haben das an über 1000 gehörlosen Probanden eingesetzt und aufgrund der Daten kamen wir eben zu einigen interessanten Ergebnissen. Wir haben zum Beispiel gesehen, dass die intellektuellen Fähigkeiten, also so was wie die Intelligenz, bei Hörenden und bei Gehörlosen gleich ausgeprägt sind. Für die Fertigkeiten hat sich aber ein anderes Bild ergeben. Dort hat man gesehen, dass die schriftsprachlichen Fertigkeiten Gehörloser deutlich unter denen Hörender liegen. Aber das gilt auch für die mathematischen Fertigkeiten. Und so sind wir auf die Idee gekommen. Wenn wir das schon sozusagen diagnostizieren können, dass es solche Wissensunterschiede gibt, die jetzt nicht zurückzuführen sind auf unterschiedliche intellektuelle Leistungsfähigkeit, dass wir etwas entwickeln wollen, womit man diesen Wissensnachteil, den Gehörlose oft haben, eben ausgleichen kann. Wo man diese Fertigkeiten nachlernen kann – und das in der Deutschen Gebärdensprache.

Wissenschaftssommer München, am Stand von DESIRE, RWTH Aachen

Aachener Internet-Lernsoftware:

www.gebaerdensprache.de

Am Wittelsbacher-Brunnen, München

Conny: Das ist Horst Sieprath, der erste Gehörlose, der in Nordrhein-Westfalen an einer Universität angestellt wurde. Richtig?!

Horst Sieprath: Das stimmt.

Conny: Horst arbeitet an der RWTH Aachen. Dort ist er neben seiner Dozenten- und Forschungstätigkeit auch an einem Projekt beteiligt, mit der Bezeichnung DESIRE. Erkläre als Mitarbeiter dieses Projektes doch mal selber, was sich hinter dem Namen DESIRE verbirgt!

Horst: Das Projekt DESIRE wurde 1995 gegründet. Vorher gab es allerdings schon verschiedene andere Projekte, die sich mit Testverfahren für Gebärdensprache beschäftigt haben. An diesen Projekten arbeiteten verschiedene Professoren aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammen. Sie hatten regen Austausch untereinander und realisierten schnell, wie wichtig dieser für ihre Forschungstätigkeit war. Das war quasi der Anfang des Projekts DESIRE. Die Abkürzung steht für Deaf and Sign Language Research Team Aachen.

Visitenkarte: DESIRE

Horst weiter: Wenn in unserem Team nur gehörlose Mitarbeiter wären, ginge das nicht. Wir haben auch hörende Mitarbeiter. In bestimmten Bereichen haben Hörende Fachwissen, welches Gehörlosen zum Teil noch fehlt. Gehörlose sind wiederum in der Gebärdensprach-Linguistik kompetenter. Deshalb ist der wechselseitige Austausch wichtig. In einem unserer Projekte haben wir zum Beispiel mit einem gehörlosen Sozialarbeiter gearbeitet, weil dieser sich kompetenter bezüglich des Berufslebens Gehörloser einbringen kann als ein Hörender. Auf der anderen Seite arbeiten wir mit hörenden Psychologen zusammen. Unsere Zusammenarbeit als gehörlos-hörend-gemischtes Team ist aber nicht als integrative Teamarbeit zu verstehen. Jeder arbeitet für sich und bringt sein Wissen ein. Und jeder – ob gehörlos oder hörend – wird aufgrund seines Könnens respektiert. Wichtig ist, dass jeder eigene Kompetenzen mitbringt und aufgrund dieser respektiert wird.

Wissenschaftssommer, Ege Karar mit Sandra Reiß, gehörlose Besucherin des AILB-Stands

Ege: Für den Zugang zum Lernprogramm brauchst du ein Passwort. Das bekommst du ganz einfach. Du sendest eine E-Mail und per E-Mail bekommst du dann auch dein Passwort zugeschickt. Dieses ermöglicht dir den Zugang.

Sandra Reiß: Ah, das ist wirklich ganz einfach.

Startseite: Deutsch Kurs II /

Ege weiter: Wenn du zum Beispiel ein Wort nicht kennst, kannst du im Wörterbuch nachschlagen.

Sandra: Ah ja!

Ege: Ich zeig dir das mal.

Hompage: Wörterbuch – Beispiel Führerscheinprüfung

Sandra: Super!

Ege: Ist alles so weit klar?

Sandra: Alles bestens!

Conny: Wusstest du von der Präsentation hier Bescheid, oder bist du zufällig hier her gekommen?

Sandra: Nein, ich habe im Internet gesurft, einfach so, und da bin ich über die Seite des Taubenschlags auf dieses Projekt AILB gestoßen. Ich dachte mir, das sieht interessant aus und ich wurde neugierig und wollte mir das mal anschauen.

Conny: Dir wurde das Programm ja eben erklärt, wie ist denn dein erster Eindruck?

Sandra: Wahnsinn! Es gibt vielfältige Möglichkeiten zu lernen – in Deutsch und in Mathe. Ich habe einiges vergessen, das kann ich jetzt wieder auffrischen.

Conny: Denkst du persönlich, dass dieses Angebot für Gehörlose notwendig ist? Wie sieht es denn mit dir selber aus?

Sandra: Ja, ich denke schon. Ich persönlich bin besonders an Deutsch interessiert und werde das gleich bei mir zuhause ausprobieren. Ich bin schon richtig gespannt!

Florian Kramer, RWTH Aachen: Es ist immer so, dass E-Learning nie einen Unterricht ersetzen wird mit einer realen Person. Es ist ein zusätzliches Hilfsmittel, das entweder ein Lehrer einsetzen kann oder ein Dozent in einem Berufsbildungswerk zusätzlich zu seinem Unterricht, aber es kann auch zum Selbststudium, quasi zur Nachhilfe genutzt werden. Und natürlich ist es gerade für Gehörlose wichtig, sich austauschen zu können, besonders mit anderen Gehörlosen in der Deutschen Gebärdensprache. Und deshalb sind fest integriert in die Internet-Lernplattform mehrere Kommunikationsfeature. Zum Beispiel ein Diskussionsforum, aber ein Diskussionsforum, wo man nicht einfach schriftsprachig chatten kann, sondern wo man via Webcam am Computer zuhause kleine DGS-Nachrichten aufnehmen kann und die dann als Chat-Beitrag ins Netz stellt. Oder Videokonferenzen, so dass sich gehörlose Lerner, egal wo sie in Deutschland wohnen oder jetzt

am Rechner sitzen, sich austauschen können über verschiedene Lerninhalte.

Sandra zu Hause Chat über Webcam mit Daniela Driesen, Projektmitarbeiterin AILB

Sandra: Hallo, ich bin neu hier. Ich habe ein Problem in Deutsch. "Sehen statt Hören". Also dieses s t a t t – was bedeutet das? Kannst Du mir das erklären?

Daniela: Das ist ganz einfach. S t a t t gebärdet man so. "Sehen statt Hören". Das bedeutet, jemand kann nicht Hören, aber er kann sehen.

Sandra: Ach so, so ist das. "Sehen statt Hören". Vielen Dank!

Homepage: Mathematik Kurs II – Brüche "Zähler – Nenner"

Conny: Ziel des AILB-Projekts ist es ja, Gehörlose im Beruf den Hörenden gleichzustellen. Sie sollen sich in einem rein lautsprachlichen Umfeld zurecht finden können. Im Programm steht aber die Deutsche Gebärdensprache im Vordergrund. Siehst du darin nicht einen Widerspruch?

Horst: Es ist nicht unser Ziel, Gehörlose dem Niveau Hörender anzugleichen. Doch die Lebensqualität Gehörloser ist gegenüber Hörenden geringer, und das wollen wir verbessern, indem wir ihnen durch Gebärdensprache den Zugang zu Informationen und Wissen vermitteln. Damit können sie dann Hörenden gegenüber viel selbstbewusster auftreten.

Wissenschaftssommer München, Stand des AILB-Projekts

www.gebaerdensprache.de

Begrüßungsvideo AILB-Projekt (DGS + Untertitel):

Unser Ziel mit diesem Projekt ist es, jedem gehörlosen Internetbenutzer entweder zu Hause oder in einer Berufsbildungseinrichtung, beispielsweise einer Gehörlosenschule oder einem Berufsbildungswerk die Möglichkeit zu geben, sich individuelle für das Berufsleben zu qualifizieren.

Florian Kramer: Was wir jetzt erstmal gemacht haben, ist ein erster Schritt, dass wir umfangreiche Lernmaterialien in der Deut-

schen Gebärdensprache entwickelt haben und das internetgestützt zur Verfügung stellen. Das sind zurzeit über 2200 Inhalts- und Übungsseiten für den Bereich Deutsch und Mathematik. Das allein reicht sicher nicht zur Berufsqualifizierung. Wie Sie richtig sagen, gehören da auch noch andere Fähigkeiten und Fertigkeiten dazu und das soll jetzt im zweiten Schritt, in der zweiten Projektphase in AILB verwirklicht werden, dass wir zum einen die Lernplattform einsetzen, in Berufsschulen für Gehörlose, Gehörlosenschulen und Berufsbildungswerken, und dass wir zum anderen inhaltlich die Lernplattform ergänzen. Zum Beispiel mit einem Kurs "Wie bewerbe ich mich", ein Bewerbungstutorial in der Deutschen Gebärdensprache, aber auch Kurse mit Informationen zu "Rechten und Pflichten am Arbeitsplatz", oder "Firmenkultur", all die Informationen über die Arbeitswelt und das sozusagen Gehörlosen zur Verfügung stellen in der Deutschen Gebärdensprache.

Säule mit Plakat „Informatik-Jahr“

Schlussmoderation Conny Ruppert:

Super, dass mit diesem Programm Gehörlosen die Möglichkeit gegeben ist, sich selbstständig beruflich weiter zu qualifizieren. Und ein Kompliment dem Team aus Aachen, das es geschafft hat, sich dem Ziel beruflicher Integration in ein hörendes berufliches Umfeld anzunähern – und das auf Basis der Deutschen Gebärdensprache!

Bericht:	Barbara Galić
Moderation:	Conny Ruppert
Dolmetscher:	Tina Rauner, Holger Ruppert, Rita Wangemann
Kamera:	Stefan Bernecker
Ton:	Leszek Sailer
Schnitt:	Karin Rausch

Moderation Marco Lipski:

Was meine berufliche Qualifikation betrifft – das wäre für heute erledigt. Ciao!

Oh oh oh, jetzt hätte ich mich fast disqualifiziert. Ich hab den Hinweis auf nächste Woche vergessen. Also, da gibt es bei uns wieder 30 Minuten Humor pur! Mit der großen, wunderbaren Diva Susanne Genc, und dem – der Name ist so klein geschrieben, ich kann's kaum lesen – ach so, Marco Lipski. Bitte vormerken, nicht vergessen und: Weitersagen! Ciao!

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“:

Ab 1288. Sendung eingestellt (lt. BR-Rundschreiben 23/06 vom August 2006

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2006 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro

